

Nr. 73. Hirschberg, Sonnabend den 11. September **1858.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Ihre Majestäten der König und die Königin empfingen am 4. Septbr. in Sanssouci den Besuch Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl, Höchstwelcher sich vor der Abreise nach Wien verabschiedete.

Berlin, den 8. September. Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Leopold von Oesterreich ist am 5ten Abends hier angekommen und auf dem Bahnhofe von JJ. KK. HH. dem Prinzen Friedrich Karl und dem Prinzen Albrecht, dem Feldmarschall von Wrangel und vielen anderen hohen Militärs empfangen worden. Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht geleitete den hohen Gast in's Schloß, wo Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen den Erzherzog begrüßte. Am 7. Vormittag machte Se. Kaiserliche Hoheit den hier anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie seine Besuche, begab sich Mittags 12 Uhr an den Hof nach Schloß Sanssouci und kehrte gegen 3 Uhr hierher zurück. Um 5 Uhr war Tafel im Palais Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen, an welcher, außer dem Erzherzoge, die sämmtlichen hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königshauses nebst den eingeladenen Militär- und Civil-Personen Theil nahmen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen begaben sich am 8. Sept. Nachm. 2 Uhr nach Schlesien zu den Herbstübungen des 5ten und 6ten Armee-Corps, um das Haupt-Quartier vom 8. Sept. Abends bis nach beendetem Corps-Manöver des 5ten Armee-Corps (10. September) in Liegnitz und von da ab bis nach beendetem Corps-Manöver des 6ten Armee-Corps in Domanze, dann vom 14. bis 18. September, bis nach beendetem dritten Manöver des 5ten und 6ten Armee-Corps, wiederum in Liegnitz zu nehmen, von wo aus Höchstdessen Rückreise am 18ten oder 19ten erfolgen dürfte.

Breslau, den 7. September. Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl von Preußen traf heute Morgen von Berlin hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem Ober-Präsidenten und dem Polizei-Präsidenten empfangen. Se. Königliche Hoheit frühstückte in dem Wartesalon und setzte nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Wien fort.

Von der Jahde. Nachdem die preußischen Fregatten „Gefion“ und „Thetis“ bereits seit 3 Wochen auf der Rhede geankert hatten, traf am 29. August der Admiral Prinz Adalbert an der Jahde ein und hißte seine Flagge an Bord der „Gefion“. An den beiden folgenden Tagen wurden die Hafenanlagen und das Fahrwasser der Jahde besichtigt. Am Abend des 31. August traf die königliche Dampfjacht „Grille“ auf der Rhede ein. Am 1. September stach das ganze Geschwader in See, um zunächst nach Brest zu gehen. Die Fregatte „Gefion“ tritt alsdann eine größere Reise nach Westindien an.

Oesterreich.

Wien, den 6. September. Gestern ist der durch seine humoristische Schriften bekannte Schriftsteller Saphir in Baden bei Wien gestorben. Er war 1795 in Ungarn geboren.

Mailand, den 6. September. Die Volksfeste, welche der Erzherzog Generalgouverneur gestern zur Feier der Geburt des Kronprinzen in der Villa Reale zu Monza gegeben hat, haben den glänzendsten Erfolg gehabt. Von den Hügeln der Brianza, von den Ufern des Komersees, aus Mailand waren über 100,000 Menschen herbeigeeilt. Ohne die mindeste Störung herrschte vom Beginn bis zum Ende der Festlichkeit die größte Heiterkeit und Frohsinn, und die Bevölkerung nahm bei diesem freudigen Anlaß an dem Familienfeste des Kaiserhauses den lebhaftesten Antheil.

Frankreich.

Paris, den 4. September. Das Gericht zu Bordeaux hat am 27. August von 14 Angeklagten, denen Theilnahme an der geheimen Verbindung „Ikarische Gesellschaft“ und unerlaubte Verbreitung von Schriften zur Last gelegt wurde, 13 verurtheilt, und zwar Cassarade, als Haupt der Gesellschaft, zu 6 Monaten Gefängniß, 100 Fr. Geldbuße und Verlust der bürgerlichen Rechte auf ein Jahr, 11 Mitglieder zu 3 Monaten bis 14 Tagen Gefängniß und den 13ten Angeklagten zu 25 Fr. Geldbuße. — Im November wird in Paris eine Versammlung stattfinden, um die Gesellschaft des Suezkanals definitiv zu konstituiren. Es sollen die größten Anstrengungen gemacht werden, um die letzten Schwie-

rigkeiten zu beseitigen, die sich diesem Unternehmen noch entgegenstellen. — Das Dekret, das die Stelle eines Generalgouverneurs von Algerien aufhebt und ein Oberkommando für alle Land- und Seetruppen von Algerien errichtet, trennt die Civilverwaltung vollständig von der Militäradministration. Der Obercommandant hat zwar immer noch einen bedeutenden Einfluß und dieses besonders in dringlichen Fällen, wo er die Verordnungen der Präfekten annulliren kann, für gewöhnliche Zeiten ist aber Algerien der militärischen Herrschaft gänzlich entzogen. Der Kaiser beabsichtigt der Kolonie Algerien einen Besuch abzustatten, es ist daher nach Cherbourg der Befehl abgegangen, den Bau der kaiserlichen Dampfjacht „l'Aigle" so zu beschleunigen, daß dieselbe im nächsten Frühjahr zur Ueberfahrt fertig ist. — Da der Gesundheitszustand in Biarritz dem Kaiser keine Besorgnisse mehr einflößt, so hat er heute Morgen den kaiserlichen Prinzen ihm nach Biarritz nachreisen lassen.

Spanien.

Madrid, den 1. Septbr. Die Königin und der König haben Ferrol verlassen. Die Königin hat nicht blos in der Gegend von San Juan die Zinkfabriken besucht, sondern auch eine Steinkohlengrube, in der sie weiter vorgedrungen ist, als je eine Dame vor ihr gethan hat. — Die Regierung hat sämmtlichen Censoren die Weisung ertheilt, den Zeitungen freie Hand zu lassen und nur Angriffe gegen die Religion und die königliche Familie zu verhindern.

Italien.

Neapel, den 31. August. Ein Rundschreiben des Polizeiministers empfiehlt allen Untergebenen desselben die strengste Ueberwachung, um die Einführung der orsinischen Bomben in Neapel zu verhindern. Diese Bomben sollen in Gestalt von verzuckerten Früchten von Belgien nach Malta gesandt worden sein, von wo aus sie leicht nach Neapel eingeführt werden können. Derselbe Minister hat ferner in einem andern Rundschreiben die Aufmerksamkeit seiner Agenten auf in antidynastischem Sinne abgefaßte Proklamationen hingelenkt, die sich auf dem Wege nach Neapel befinden sollen.

Großbritannien und Irland

London, den 6. Septbr. Lord Stratford ist vorgestern nach Konstantinopel abgereist. In Marseille erwartet ihn bereits ein Fahrzeug, auf welchem er sich einschiffen wird. — Aus Valencia wird gemeldet, daß der atlantische Telegraph seit dem 4ten derangirt sei. — Prinz Alfred, der zweite Sohn der Königin, hat seine Prüfungen mit gutem Erfolge bestanden und wird nach einer zweimonatlichen Urlaubsreise auf der Fregatte „Euryalus" als Midshipman eintreten, um dort den praktischen Dienst zu lernen. Die Prüfungen dauerten 4 Tage und die Gegenstände derselben waren Arithmetik, Planimetrie, Trigonometrie, biblische Geschichte, englische Geschichte, Geographie, Latein, französisch, deutsch und englisch. Der Prinz Alfred ist 14 Jahre alt. — Lord Stanley hat am 2ten den Eid als Staatssekretär für Indien in die Hand der Königin abgelegt. Die neue indische Rathskammer hielt am 3ten ihre erste Sitzung. Die Rathskammer ist vollzählig, wenn 5 Mitglieder beisammen sind, und hat die Verpflichtung, sich mindestens Einmal wöchentlich zu versammeln. In Kurzem wird eine Proklamation erscheinen, welche an alle indischen Unterthanen der Königin gerichtet werden soll. Der Hauptzweck dieses Aktenstückes, mit welchem eine neue Epoche in der Geschichte Asiens beginnt, wird sein, den Indiern förmlich zu wissen zu thun, daß sie die Königin von England hinfort als ihre Herrscherin zu betrachten haben, daß von ihr Ehre und Strafe ausgeht, daß sie eine milde und gerechte Herrin sein wird, und daß die Grundprinzipien der früheren Regierung, als da sind: gleiches Recht für Alle und religiöse Duldung, auch fortan in Kraft bleiben. — Die englischen Streitkräfte sollen um 5000 Mann vermehrt werden und man beabsichtigt, die 10,000 Küstenwächter in Brigaden zu organisiren. Ferner werden die Küsten von Kent und Sussex mit mächtigen Geschützen armirt. — In einer hiesigen Fabrik wird ein 300 englische Meilen langes Kabeltau angefertigt, welches die Kolonie Victoria telegraphisch mit Vandiemensland verbinden soll.

London, den 7. September. Prinz Alfred wird über Hamburg nach Potsdam abreisen. — Nach der „Times" lautet der zwischen England und China abgeschlossene Vertrag äußerst günstig. Ein englischer Gesandter wird in Tientsin wohnen und in Peking wird ein englisches Kollegium etablirt werden. Das chinesische Reich wird allen Reisenden und der blaue Fluß allen Handelsschiffen erschlossen. Das Christenthum wird geduldet. Die Kriegsentschädigung beträgt auf Englands Antheil 3,200,000 Pfd. St. Eine chinesische Gesandtschaft wird nach London gehen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 30. August. In den neuesten Mittheilungen der Tabellkommission wird die Volksmenge in Schweden wie folgt angegeben: Ritterschaft und Adel 11675 Personen, Predigerstand 15501, Standespersonen 70568, Bürgerstand 74877, Bauernstand 2,303503, Juden 960, Ausländer 910, verschiedene Andere, die jenen Klassen nicht angehören, 1,004469, zusammen 3,482466 Personen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 2. September. Vorgestern hat hier eine furchtbare Explosion in den Fabriken von Ochta stattgefunden, welche eine Masse steinerner Häuser, zum Theil zur Fabrikation des Pulvers bestimmt, und eine viel größere Anzahl hölzerner vernichteten. 60,000 Pfund Pulver sind in die Luft geflogen, 33 Arbeiter getödtet und 37 schwer verwundet worden. Es gelang, das Umsichgreifen des Brandes zu verhindern. Die Ursache dieses Unglücks ist noch nicht ermittelt.

Montenegro.

Zwischen Montenegro und Albanien ist ein Waffenstillstand abgeschlossen worden. Bei der Brücke von Bißer kamen der Bruder des Fürsten Danilo, Mirko, und die Häupter der verschiedenen montenegrinischen Stämme, die an Albanien grenzen, mit den albanesischen Häuptern der benachbarten Distrikte zusammen und schlossen denselben. Eine Kommission, bestehend aus zwei montenegrinischen und zwei albanesischen Häuptlingen, soll in friedlichem Wege die Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Grenzbewohnern sichern. — Die montenegrinische Grenzberichtigungskommission hat am 23. August ihre Arbeiten beendet und sich in Spizza nach Gravosa eingeschifft. Nach einer aus Ragusa in Wien eingegangenen Nachricht vom 4. September sind sämmtliche Mitglieder der Grenzregulirungskommission nach Korfu abgesegelt.

Türkei.

Konstantinopel, den 25. August. Die Urheber einer angeblichen Verschwörung in Smyrna sind gefangen hierher gebracht worden und auch aus anderen Gegenden laufen beunruhigende Berichte über die Stimmung der muhamedanischen Bevölkerung ein. Großer Antheil an dieser Aufre-

gung wird den Umtrieben fremder Emissäre zugeschrieben. Ueberhaupt herrscht in den meisten Provinzen des türkischen Reiches eine dumpfe Gährung. Die Türken fahren fort, sich heimlich zu bewaffnen. Das Bombardement hat eine große Erbitterung hervorgerufen. Die christliche Bevölkerung von Aleppo ist ganz offen mit einer Niedermetzelung bedroht worden. Die Furcht ist allgemein. Man erwartet ernste Ereignisse.

Konstantinopel, den 26. August. In Konstantinopel legte die Munizipalkommission sich das Recht bei, die Europäer zu besteuern und Diejenigen ins Gefängniß zu setzen, die dieser Zumuthung nicht nachgeben wollten. Der französische Gesandte hatte die Vertreter der verschiedenen Mächte zusammenberufen, um sich mit ihnen über die Mittel, zu einer Vermittelung zu gelangen, zu berathen.

Ueber die Zustände in Aleppo sagt die „Presse d'Orient:“ drei Tage lang herrschte in Aleppo eine panische Furcht. Die Muselmänner kauften Waffen und hielten die Bazars geschlossen. Die Stadt war verlassen, doch war es den Behörden gelungen, die Ruhe ein wenig wieder herzustellen, die Einwohner fuhren aber fort, sich zu bewaffnen und an die Christen Herausforderungen zu richten. — In Tripolis herrschte eine ähnliche Furcht, die aber durch die Ankunft eines Kriegsschiffs beseitigt wurde. Dennoch fahren die Muselmänner mit dem Ankauf von Waffen fort. — Auch von Adrianopel, Saloniki, Trapezunt, Damaskus und Angora laufen die bedenklichsten Nachrichten über die Stimmung der Bevölkerung ein. — Nach Bagdad geht der General Rustem Pascha als Kommandant der dortigen Infanterie mit dem striktten Befehl für Omer Pascha ab, nichts zu vernachläßigen, um Emeuten so schnell als möglich zu unterdrücken.

Aegypten.

Aegypten. Die von Türken auf einem griechischen Schiffe verübte Gräuelthat wird folgendermaßen erzählt: Ein Küstenschiff, welches Kandia verließ, hatte drei Türken mitgenommen, die sich nach den heiligen Stätten begeben wollten. Der Kapitän mit seiner jungen Tochter und die Matrosen waren Griechen. In der Nähe der ägyptischen Küste stürzten sich die drei Türken auf den Kapitän, nachdem sie die drei Matrosen im Zwischendeck eingesperrt hatten, ermordeten diesen, schändeten die Tochter und brachten ihr schwere Wunden bei. Um sich vor jeder Gefahr zu schützen, zündeten sie das Schiff an und fuhren im Kahne ans Land. Die Matrosen hatten sich unterdeß so weit frei gemacht, daß sie den Brand löschen und das Schiff in den Hafen von Alexandrien bringen konnten. Hierauf verfügten sie sich auf das Konsulat und nach einigen Stunden waren die drei Missethäter ins Gefängniß geworfen. (Sie wurden nach kurzem Prozeß, wie bereits mitgetheilt worden, gehängt.)

Nord-Amerika.

Newyork, den 21. August. Nachrichten aus Utah melden, daß alle Mormonen, die dazu im Stande waren, sich von Provo aus wieder eingestellt haben, und daß dem äußern Scheine nach allgemeine Ruhe herrschte. Brigham Young fürchtete von Meuchelmördern überfallen zu werden und wagte nicht, seine Wohnung zu verlassen, wo eine starke Anzahl seiner Anhänger eine Leibwache für ihn bildete. General Johnston traf Anstalten, dauernde Quartiere zu beziehen.

Asien.

Arabien. Nach dem „Pays“ ist im Norden Arabiens ein ernsthafter Aufstand ausgebrochen. Er geht von Assyr aus, das zwischen Hedschas und Jemen liegt und von unabhängigen kriegerischen Arabern bewohnt wird, die sich zur Secte der Wechabiten bekennen. Sie begannen schon im vorigen Jahre ihre Angriffe auf die Türken, vertrieben sie aus Djelzan und bemächtigten sich der Stadt Gonfonda, die sie noch behaupten. In diesem Jahre vereinigten sie sich mit wechabitischen Beduinenstämmen und vernichteten im Distrikte Omidah ein türkisches Corps von 2000 Mann. Die andern türkischen Truppen mußten sich unter die Mauern der Stadt zurückziehen, wo sie ein Lager bezogen, welches sie befestigten und in welchem sie jetzt die Angriffe der Araber abwarten, welche letztere laut verkünden, daß sie die Türken aus Arabien vertreiben wollen. In Konstantinopel hat dieser Aufstand große Bestürzung hervorgebracht und die Regierung ist entschlossen, alles aufzubieten, um ihn zu unterdrücken.

Ostindien. Den treugebliebenen Fürsten, dem Maharadscha von Puttialo, dem Radscha von Dschihnd und dem Radscha von Nabab, denen man zum großen Theil die Möglichkeit der erfolgreichen Operationen gegen Delhi verdankt und welche große Summen Geldes dargeliehen haben, sind von Seiten der ostindischen Regierung ansehnliche Belohnungen zu Theil geworden, welche in der erblichen Ueberweisung einträglicher, abgesetzten Fürsten gehörenden Länderstrecken, in der Erhöhung der periodischen Geschenke und in Bewilligung von besonderen Ehrenbezeugungen bestehen. So soll der Maharadscha von Puttiala betitelt werden: „Siegreiches Kind Emir ul Omara, Maharadscha Dariratsch Radscheosrih Maharadscha der Radschas, Namander Sing Mahander Bahadur.“ Die beiden anderen Radschas erhalten den Titel: „Theures getreues Kind.“ Der Zuwachs an Einkünften beträgt bei dem Maharadscha über 200,000 Rupihs jährlich, bei den beiden anderen nach Verhältniß.

General Whitelocks Kolonne soll einen außerordentlichen reichen Fang gemacht haben. Eine Kompagnie eines Madras-Infanterieregiments fand nämlich 140 Wagen voll Goldziegel und Goldklumpen nebst 40 Laks Rupien und einer fabelhaften Menge von Juwelen. Es sollen dies die Edelsteine der Peischwafamilie sein, die vor 50 Jahren räthselhafter Weise von Puna verschwanden und in den Besitz von Scindia oder Holkar übergangen sein sollen. Badschi Rows Bruder, der Adoptivvater der jetzigen in Gefangenschaft befindlichen Karrin Ro hat sie, wie man glaubt, gestohlen. Man schätzt die Juwelen allein auf 9 Millionen Pfd. St. — Von Nena Sahib heißt es, er sei über den Gogra gegangen und habe seinen berühmten, von den Eingeborenen auf 1 Mill. Pfd. St. geschätzten Rubin um 1000 Pfd. St. losgeschlagen.

China. Das „Pays“ widerlegt die Nachricht, daß der französische Ober-Kommandant die Bewohner einer ganzen Straße von Kanton habe erschießen lassen, um den Tod eines in derselben ermordeten französischen Matrosen zu rächen. Es wurde allerdings ein Matrose verrätherischer Weise ermordet, aber die Mörder, drei an der Zahl, wurden ausfindig gemacht, verurtheilt und hingerichtet, nachdem sie ihr Verbrechen eingestanden hatten. — Nach dem „Pays“ sind die Unruhen in Kanton weniger durch die Böswilligkeit der Mandarinen und der Bewohner, als durch die Missethäter hervorgerufen worden, die aus allen Theilen China's gekommen sind, um aus der dortigen Lage der politischen Dinge Nutzen zu ziehen.

In Kanton soll dagegen nach den neuesten Depeschen eine weit in der dortigen Bevölkerung verzweigte Verschwörung entdeckt worden sein. Man beabsichtigte, zu gleicher Zeit auf ein gegebenes Zeichen über alle Europäer herzufallen und sie niederzumachen. — Aus Tientsin wird vom

17. Juli gemeldet: Als vor einigen Tagen zwei Flottenoffiziere durch die Stadt gingen, wurden sie verhöhnt und mit Koth beworfen. Darauf erhielten 100 Marinesoldaten Befehl, sogleich alle Verdächtigen zu verhaften. Sie fanden das Thor verrammelt und der Pöbel wollte nicht aufmachen. Als das Thor mit Gewalt geöffnet wurde, verlief sich die Bevölkerung mit großer Behendigkeit in die Seitengassen. Die Verhaftung von 6 Hausherren verfehlte ihre Wirkung nicht. Man kann jetzt jenen Stadttheil mit Sicherheit besuchen. Wer einen Fremden zu beleidigen Miene macht, wird augenblicklich von den Umstehenden gezüchtigt. Die chinesischen Behörden haben einen Befehl veröffentlicht, daß 4 Soldaten jeden in der Stadt oder Vorstadt spazierenden Ausländer zu begleiten und zu schützen haben, und jeder Chinese, der einen Fremdling beleidigt, soll streng bestraft werden.

Vermischte Nachrichten.

Lissa, den 5. September. Vorgestern wurde der bisher im hiesigen Kreisgefängnisse detinirt gewesene Stellmacher Niegel aus Bojanowo, schwer gefesselt, nach seinem nunmehrigen Bestimmungsorte Rawicz abgeführt.

Auf einem Gute bei Podowitz im Herzogthum Posen entdeckte man kürzlich beim Pflügen einen merkwürdigen Schatz, indem man auf einen Kessel stieß, der 800 Stück alte Silbermünzen von der Größe eines Kronenthalers und außerdem viele Geschmeide von Silber und zwar Ketten, Armbänder, Ohr- und Nasenringe, alles vom feinsten Silber, enthielt. Der Werth des ganzen Schatzes wird auf 6000 rtl. angegeben.

Vor der Ferien-Deputation des Kreisgerichts zu Pleschen (Provinz Posen) wurde vor Kurzem, nach der „Breslauer Zeitung", folgender Fall verhandelt: Stanislaus Klemczynski (katholisch), Musiklehrer in Karsy, war angeklagt, die unverehelichte 18jährige Jette Posener aus Jarocin heimlich und ohne Genehmigung ihrer Eltern entführt zu haben. Das Sachverhältniß stellte sich folgendermaßen heraus: K. hatte die P. im Geschäfte ihres Vaters kennen gelernt, mit ihr ein Liebesverhältniß angeknüpft und einen Briefwechsel unterhalten, während er vor den Eltern der P. die Absicht zu erkennen gab, ihre Tochter zu heirathen und, um dies zu ermöglichen, zum jüdischen Glauben überzutreten. Kurz darauf unternahmen K. und die Ehefrau des P. eine gemeinschaftliche Reise nach Posen; Ersterer, seiner Angabe nach, um dort zum Judenthume überzugehen, Letztere aber in der Absicht, K. aus der Nähe ihrer Tochter zu entfernen und so möglicherweise das Liebesverhältniß aufzulösen. Aber schon in Kurnik hatte K. seine Reisegefährtin im Stiche gelassen, sich wieder nach Jarocin zurückbegeben und dort die unverehelichte P. zur Flucht zu bewegen gewußt, auf welcher begriffen die beiden Flüchtigen in der Nähe des jarociner Forsthauses durch die P'schen Eheleute (die Frau war augenblicklich zurückgekehrt) eingeholt, jedoch vergebens zur Rückkehr ermahnt worden. K. nahm trotz der Bitten der Eltern ihre Tochter, die natürlich einverstanden war, auf seinem Fuhrwerke mit sich nach Posen, ließ sie dort in der katholischen Religion taufen, brachte sie in ein Kloster, damit sie Aller Blicken entzogen bleibe, und hatte die Absicht, sie zu heirathen, ganz aufgegeben. Erst im Wege der Beschwerde erhielten die P'schen Eheleute seitens der königlichen Regierung zu Posen über den Aufenthalt ihrer Tochter Auskunft und die Nachricht, daß sie dieselbe aus dem Kloster abholen könnten. Die Entführte — ein Opfer ihres Leichtsinns — kehrte nun reuemüthig in das Haus ihrer Eltern und factisch auch zu ihrem Glauben zurück; K. aber, der bereits für Urkundenfälschung zu 2½ Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt war, ist zu 6 Monaten Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt worden.

Als neulich, schreibt die „Königsberger Hartung'sche Zeitung", ein Passagier auf einer Eisenbahn-Station, ungefähr 10 Meilen von Berlin, das Coupé verließ, worin er mit 5 Personen zusammengesessen hatte, bemerkte er den Verlust seiner goldenen Uhr nebst Kette. Sofort eilte er nach seinem eben verlassenen Platze zurück und fand seine sämmtlichen Begleiter noch in dem Coupé. Da ein bloßes Fragen nach seinem verlorenen Gut keinen Erfolg hatte, so mußten sämmtliche Passagiere sich von dem herbeigerufenen Bahnhofs-Inspector und einem Polizeibeamten eine genaue Durchsuchung gefallen lassen, wozu sie sich auch sämmtlich bereit erklärten. Da fand sich die vermißte Uhr nebst Kette in der äußeren Rockseitentasche eines der Herren, der zwar anfangs darüber bestürzt war, sich jedoch bald unter festen Versicherungen seiner Unschuld sammelte und sich dann als eine unverdächtige Persönlichkeit aus Berlin legitimirte. Zugleich verlangte er von den beiden Beamten, daß sich ihnen gegenüber auch die übrigen Herren legitimiren sollten. Als die Beamten darauf eingingen, wurde einer der Passagiere verlegen und gab vor, keine nähere Legitimation bei sich zu führen. Er wurde deshalb näher ins Verhör genommen, und es ergab sich, daß er ein schon bestrafter Taschendieb war, der, als der Uhrendiebstahl ruchbar wurde, die von ihm gestohlene Uhr dem neben ihm sitzenden Herrn in die Tasche gesteckt hatte.

In Darmstadt starb neulich ein Mann plötzlich in Folge eines Schlaganfalles. Sein in der Nähe wohnender Bruder eilte auf die Kunde von dem Todesfalle herbei, wurde aber, als er eben in das Sterbehaus sich begeben wollte, ebenfalls vom Schlage getroffen und sank entseelt zu Boden.

In Paris ist es nichts seltenes, daß sich junge Mädchen mit dem Messer wegen ihres Geliebten duelliren. Letzterer ist in der Regel ein Taugenichts, der das Mädchen verführt hat und sich von ihr unterhalten läßt.

In Bristol wurde kürzlich ein Prozeß gegen einen Schiffskapitän wegen Mißhandlung seiner Passagiere verhandelt. Der Kapitän eines Kauffahrers beschwerte sich auf der Fahrt vom Kap nach England gegen die Passagiere, daß sie Abends von 8 bis 10 Uhr Whist spielten, laut plauderten und lachten und ihn im Schlafe störten. Er verlangte, daß Abends 8 Uhr alle Lampen ausgelöscht würden. Ein Advokat, Namens Krog, trat als Wortführer seiner Mitpassagiere auf und erklärte dem Kapitän, daß er kein Recht habe, die Passagiere nach Belieben zu Bett zu schicken; sein Schiff sei ein schwimmendes Hotel und er der Wirth darauf. Der Kapitän betrachtete dies Verfahren als Meuterei und ließ dem Krog eine 7 Fuß lange Kette anlegen, deren ein Ende an Herrn Krogs Bein, das andere an die Schwelle der Kajüte befestigt wurde. In dieser Lage brachte Herr Krog 10 Tage und Nächte zu. In Bristol brachte derselbe seine Beschwerden an und das Gericht verurtheilte den Kapitän zu einer Geldbuße von 375 Pfd. St.

Amerikanische Blätter erzählen als Wunder von einem jetzt in Rochester (Staat New-York) lebenden Manne, daß er in Boston vor 106 Jahren von einem irischen Vater und einer indianischen Mutter erzeugt wurde; daß er mit zwölf Jahren nach Frankreich kam, später nach Amerika zurückkehrte und den Befreiungskrieg mitmachte; dann abermals nach Frankreich ging und daselbst eine Tochter des Kaisers von Marokko heirathete, die ihm 8 Kinder gebar; nach deren Tode sich mit einer Amerikanerin von deutscher Abstammung ver-

heirathete und, als auch diese starb, eine Negerin heirathete, die 50 Jahre jünger war als er, mit der er aber trotzdem noch 4 Kinder zeugte. In seinen Kindern findet sich also celtisches, teutonisches, afrikanisches und amerikanisch-indianisches Blut vereinigt.

Die Zittauer Judith, oder: Altes Bürgerrecht.

(Historische Erzählung von Fr. Lubojatzky.)

(Fortsetzung.)

Im Verlaufe der nächsten Wochen wurde es dem Junker alsbald klar, daß er etwas versprochen, das zu erfüllen nicht so leicht war, denn es ließ sich trotz alles Nachdenkens keine Beziehung zwischen ihm und dem Ziegelmeister Martin Walter auffinden, welche den Letzteren in seine Nähe gebracht hätte. Endlich gerieth er auf die Idee, ihn unter dem Vorwande, das Herrengebäude zu Radgendorf, dessen Dach in der That schadhaft war, neu decken zu wollen, zu sich zu bescheiden. Ein Knecht mußte deshalb nach Meister Walters Ziegelei, um ihm zum Junker nach Radgendorf zu berufen, konnte aber nur bei Judith seinen Auftrag ausrichten, da deren Mann in Geschäften über Land war. Frau Judith erkannte diesen günstigen Zufall für eine Fügung des Himmels, der sie zur Vermittlerin mache, denn klar war es ja voraus zu sehen, daß, wenn ihr Eheherr und der Junker zusammen kämen, sicher ein schlimmer Auftritt erfolge. Um jeder Wiederholung solcher Sendung an ihren Eheherrn zuvorzukommen, ließ sie dem Junker sagen, daß die Ziegel sowohl im Tausend, wie im Hundert festen Preis hätten, und über das Quantum des Verbrauchs, hinsichtlich neuer Bedachung des Herrenhauses, allein nur der Ziegeldecker zu entscheiden habe.

Somit schien dem Junker von Scharffod auch dieser Weg abgeschnitten, mit Meister Walter in Berührung zu kommen. Indeß er überlegte, daß es doch wohl möglich sei, ein Zusammentreffen mit demselben herbeizuführen, und die zur Bedachung nöthigen Ziegel wurden bei Meister Walter entnommen gegen Empfangsquittung, die zugleich als Ausweis auf die Bezahlung des ganzen Verbrauchs galt. Das Herrenhaus zu Radgendorf erhob bald sein neugeschmücktes Haupt empor, die Ziegeldecker hatten ihre Arbeit verrichtet und ihren Lohn erhalten, Meister Walter aber schickte vergeblich nach der fälligen Zahlung. Der Junker ließ ihm den Bescheid ertheilen, er möge nur selbst herauskommen, wenn er Geld haben wolle. Es war offenbar, daß der Junker damit eine Absicht verband, und welche konnte diese anders sein, als die, sich an ihm zu rächen? War nicht Meister Walter in seine Hand gegeben, wenn er sich der Zahlung wegen nach Radgendorf begab? Nicht Frau Judith allein erkannte diese Falle, auch ihr Eheherr selbst, und der Zorn des heftigen Mannes loderte bei jeder Erinnerung an die unehrenhafte Handlungsweise des Junkers von Scharffod auf.

„Ich habe keinen andern Wunsch, als diesem Nichtswürdigen zu begegnen, wo er mir nicht ausweichen kann," rief er dann jedesmal ... „ich will ihm klar machen, was Sitte und Brauch im Verkehr ist. O, er läuft mir schon einmal in den Weg, dann aber sei ihm Gott gnädig!"

Frau Judith sprach dann allemal ein stilles „Gott verhüte eine solche Begegnung" bei sich und versuchte ihres Eheherrn Zorn zu mindern, das aber wollte ihr nicht gelingen. „Ich hoffe nicht, daß Du eines solchen Menschen Partie nehmen willst," und schnitt dadurch den Einwand seiner Gattin ab.

Schon lange war der Michaelistag vorbei, der Herbst mit seinen gelben Blättern war in's Regiment getreten und wenn er auch noch einige schöne, sonnenwarme Mittagsstunden brachte, so hauchte er doch tückischer Weise über Nacht seinen kältenden Athem über die Erde, den der rauhe Nordwind, des Herbstes Begleiter, zu Reif verwandelte, unter dem auch die Spur des letzten Pflanzenlebens erstarb. Vom Hochland her über die Berge wirbelten nicht selten dichte Schneeflockenmassen und breiteten vorzeitig das weiße, winterliche Gewand über die Zittauer Stadt und ihre Umgegend. Und immer heftiger brausten die Stürme einher, oft als sollten Himmel und Erde untergehen in dem Toben des wüthenden Elementes. Diesen Feindseligkeiten konnte die Bedachung des Rathhauses nicht widerstehen; denn der vieljährige, oft jähe Wetterwechsel hatte die Ziegel so morsch gemacht, daß sie der Gewalt eines der wildesten Nachtstürme erlagen und man ein gut Theil des Daches eines Morgens in Stücken zerschmettert weithin auf dem freien Platz vor dem Rathhause geschleudert fand. So ungünstig Zeit und Witterung zum Geschäft des Nachdeckens auch waren, so mußte doch schnell Hand angelegt und der angerichtete Schade gebessert werden. Meister Walter hatte die Ziegellieferung und sein Gespann fuhr dieselbe vor's Rathhaus.

„Schafft nur Alles hinauf, ich komme bald nach," hatte er seinen Knechten gesagt, und ging, sein zweites Frühstück zu genießen, in die Stube seiner Familie, denn nirgends schmeckte es ihm besser, als bei derselben. Die lustigen Buben tollten dann um ihn herum mit immer neuen Schwänken und die kleine Marie ließ nicht ab von ihm, bis er sie auf's Knie gesetzt und ihr das uralte: „Schecke, Schecke, reit' er und kommt doch nicht weiter," vorgesungen und sie hatte reiten lassen. Frau Judith hatte ihm vorsorglich, denn draußen war's schneidend kalt, ein durchwärmendes Biersüppchen gekocht, und als er im Mantel gehüllt die Stube verließ, drehte er auf der Schwelle wieder um und zwar mit einer Heftigkeit, daß Frau Judith ganz erschrocken fragte: „Willst Du noch was, Martin?"

„Ja, die Kinder," sagte er, und umarmte und küßte die Kleinen mit so ungewöhnlicher Zärtlichkeit, daß Marie laut aufschrie, denn er hatte sie zu heftig gedrückt.

„Aber Martin, was hast Du denn?" fragte die Frau bestürzt, denn sie konnte sich das auffallende Benehmen ihres Eheherrn nicht deuten.

„Nichts, nichts, mein liebes Weib, 's war nur eine Anwandlung von ... weiß ich doch selbst nicht, welchen Namen ich ihr geben soll!"

„Etwas, das Dich so sehr ergreift, kann doch nicht so plötzlich kommen," entgegnete Frau Judith.

„Und doch war es so; aber Du hast recht, es ging ein anderer, ganz damit in Zusammenhang stehender Gedanke vorher. Wie ich vor Kurzem in Eurer Mitte saß, wurde mir mit einem Male so wohl im Herzen, wie ich noch nie ein so großes Wohlgefühl empfunden. Ein Gott dünkte ich mich in meiner Welt. Ach, die lieben fröhlichen Kinderaugen mit Innigkeit auf mich gerichtet und Deine freundliche Rede, Judith, das wirkte so tiefergreifend auf mich ein, daß ich im Stillen bei mir sagte: Wie glücklich bin ich in meiner kleinen Welt. Gott erhalte mir dies Glück!" Und wie ich auf die Schwelle zum Fortgehen trat, schoß der Gedanke: wenn du dein liebes Weib, deine herzigen Kinder nicht wiedersehen solltest, so übermächtig als ein großer Schmerz in mir auf, daß ich mich zurückgezogen fühlte, von Euch noch einmal Abschied zu nehmen. Ich möchte nicht oft solches Seelenweh empfinden, man kann daran sterben, glaube ich."

Daß diese Rede wahrhaftig aus des Mannes Herzen kam, deuteten ein paar schwere Tropfen an seinen Augenwimpern an. Frau Judiths seltsame Gemüthseigenthümlichkeit für die sich ihr rasch aufdrängenden Eindrücke, mochten sie freudiger oder schmerzlicher Art sein, nicht sogleich einen Ausdruck zu finden, kennend, und doch wohl wissend, wie diesem Mangel schneller Aeußerungsgabe gegenüber um so tiefer und nachhaltiger ihre Gefühle in ihrem Herzen sich entwickelten, reichte er ihr mit einem „Auf Wiedersehen" die Hand und verließ seine Wohnung. Am Fenster stehend, sah ihm Frau Judith nach. Er ging langsamer als gewöhnlich, wie vor sich hindenkend, diese Weise kannte sie an dem sonst so raschen eifrigen Manne nicht, es beängstigte sie, ihn so plötzlich anders zu sehen, gewiß, es mußte irgend etwas auf ihn niederdrücken, das er nicht übermeistern, nicht von sich entfernen konnte. Am Gatterthore wendete er sich noch einmal zurück, er gewahrte sie und die Kinder am Fenster und nickte ihnen zu. Da rollte ein einspänniges Wäglein heran. Frau Judith erkannte es als das des Herrn Syndikus Kindler, der auch darinnen saß, denn er ließ halten und nahm Meister Walter mit nach der Stadt. Die Frau fühlte sich auch niedergedrückt durch den Abschied, den Martin von ihr genommen. „Sollte ihm ein Unglück bevorstehen und dessen Ahnung auf ihn lasten?" fragte sie leise vor sich hin. Als Antwort erscholl das helle Gelächter der fröhlichen Buben, von denen einer den andern mit der Mutter Schürze an die Stuhllehne am Fenster festgebunden hatte. Unterdeß rollte Herrn Kindlers Eingespann durch die Gassen. Die darin Sitzenden plauderten zusammen. „Ah, die adelige Sippschaft des Ullersdorfers ist heute in der Stadt, da sehe ich seinen Knecht und auch des Radgendorfer Junkers," bemerkte der Syndikus nach links deutend, wo die beiden Burschen vor der Herberge standen, in der die adeligen Herren aus der Umgegend gewöhnlich abzusteigen pflegten, wenn sie in die Stadt kamen."

„Der Radgensdorfer Junker ist für mich ein Dorn im Fleische," redete Meister Walter und erzählte Herrn Kindler dessen unehrenhafte Weise hinsichtlich der Zahlung für die zur Bedachung seines Herrenhauses entnommenen Ziegel.

„Das ist seine Manier; die ganze Welt weiß es, daß er auf dem einstigen väterlichen Besitzthum, das knapp zur Schuldentilgung langte, zu Pachte sitzt und eben keine großen Sprünge machen kann," sprach der Syndikus. „Demohnerachtet hilft man ihm auf; in 14 Tagen feiert der Radgensdorfer Junker seine Hochzeit mit dem reichen Fräulein von Jornitz, der einzigen Tochter des Mittel-Sohlander Herren, einer sehr stolzen Edeldame."

Das leicht hinrollende Fuhrwerk hielt auf dem Marktplatze; mit einem „behüt' Euch Gott, Meister Walter," entließ der Syndikus den Genannten, der nun eilig zu seinem fast bereits ganz von der Ziegelladung entleerten Wagen schritt, einige Worte mit dem die Pferde haltenden Knechte redete und dann in die weite Flur des alterthümlichen Rathhauses eintrat.

IV.

Junker von Scharffod's Hochzeit mit Fräulein von Jornitz sollte noch vor Eintritt des Advents gehalten werden und Mancherlei für seine reiche Braut zu kaufen war er heute, wo er wußte, daß auch Herr Erasmus von Gersdorf mit seiner Familie in der Stadt sich befinden werde, von Radgendorf herein geritten. Trotz seinem nahe bevorstehenden Hochzeitsglücke war der Junker doch nicht so guter Laune, als er es eigentlich hätte sein sollen bei dem Bewußtsein, Gemahl einer reich begüterten Dame zu werden, welcher nach dem Tode ihres Vaters ein sehr ansehnliches schuldenfreies Besitzthum zufiel. Es war ihm noch nicht möglich gewesen, das seiner Braut gegebene Wort hinsichtlich der Rache an dem Ziegelmeister zu lösen, und obwohl Fräulein Adelheid kein Wort in dieser Beziehung gegen ihn äußerte, so fühlte er doch aus ihrem Lächeln, mit dem sie ihn gewöhnlich empfing, daß sie nicht seinen Schwur vergessen habe. In diesem Lächeln glaubte er verächtliches Mitleid zu lesen und dieser Gedanke trieb ihm das Blut rascher durch die Adern. Von ihr als eidesvergessen, oder wohl als feig betrachtet zu werden, machte ihn schier rasend und er verfluchte die Stunde, in der sich die Begegnung zwischen ihm und Meister Walter ereignet hatte, ja, er empfand so eine Art Scheu vor seiner Braut, denn in Momenten ruhigen Nachdenkens konnte er zu keiner andern Ueberzeugung gelangen, als daß ihm in seinem Ehestande Kämpfe mancherlei Art bevorstehen würden gegen den festen und zu keiner Nachgiebigkeit sich neigenden Charakter seiner künftigen Gemahlin. Er trug den Stempel des Unweiblichen, und obwohl Junker von Scharffod keineswegs zu den milden oder feinfühlenden Charakteren gehörte, so widerte ihn doch der Mangel der Herzensgüte, der Versöhnlichkeit Adelheids an, ihr Stolz hatte etwas Verletzendes, das er wohl empfand, wenn gleich diese Empfindung bei ihm nur eine sehr unbestimmte, dunkle war. Indeß die Verhältnisse waren mächtiger als er. Seine Armuth zwang ihn gewaltsam, seinen Wohlthäter, Herrn Erasmus von Gersdorf, der für ihn, den Verarmten, gesorgt und diese Verbindung eingeleitet hatte, sich zum Freunde zu erhalten. Welches Aufsehen würde es erregt haben, wenn er, der Junker, von der Verbindung mit dem schönen und reichen Fräulein von Jornitz hätte

zurücktreten wollen, ohne einen triftigen Grund angeben zu können? die durch einen solchen Rücktritt von seiner Seite beschimpfte Ehre Fräulein Adelheids hätte ihm die Feindschaft seiner sämmtlichen Standesgenossen zugezogen. Bittrer Unmuth durchfieberte zuweilen das Herz des Junkers, und er verwünschte in solchen Augenblicken sein Mißgeschick, dem, der der Urheber des unangenehm gewordenen Verhältnisses zwischen seiner Braut und ihm geworden war, nicht beikommen zu können, wenn er ihn nicht in seinem Herrenhause fassen konnte. Die Vernunft hielt ihn gewaltsam zurück, auf Stadtgebiet irgend einen Angriff auf Meister Walter zu machen, denn die Folgen ließen sich nicht leicht absehen, da alle Händel mit der Stadt stets höchst ungünstig für den Adel ausgeschlagen waren. So blieb denn dieser Groll ein immerwährend in ihm wirkendes Gift. (Fortsetzung folgt.)

Auf den Altvater (oder auch: Der Altvater).

Es ist im lieben Schlesierland
Der Alt=Papa gar wohl bekannt;
Er schaut so mächtig, groß und hehr
Auf seine Kinder all' umher.

Sie blicken schweigsam zu ihm auf;
Denn — setzt er erst die Schlafkapp' auf,
So sieht er dann in Gottes Haus
Recht wie ein alter Vater aus.

Auch ist sein Scheitel schon recht kahl,
Der Saum von Härchen g'ring an Zahl,
Der seine Glatze recht betrübt
Wie eine Dornen=Kron' umgiebt.

Viel tausend Jahre zählt er wohl,
Wenn man der Sage glauben soll;
Denn nächst dem „großen Alt=Papa"
Ist — traun — ein „kleinerer" noch da.

Auch hat er Vettern in der Fern',
Die ehren ihn, den alten Herrn,
Und lassen ihn bei seinem Werth,
Wenn er auch schon das Prä begehrt.

Ist er auch kleinerer Statur,
Behält er doch Papa=Natur,
Und schaut nach der Karpathen Saum
Hochnäsig hin, als säh' er's kaum.

Er ist ein gar verschloss'ner Herr,
Verkehrt mit Menschen gar nicht sehr,
Und wagt's ein Kecker, ihm zu nah'n,
Legt er den Regenmantel an.

Da sieht er denn in dem Talar
Gar nicht gespaßig aus — fürwahr!
Er recket sich dann hoch empor
Und zieht die Kapp' bis über's Ohr.

Zwar scheint er je auch gut gelaunt,
Läßt dann sich an, daß Alles staunt;
Wirft Nachts schon Kapp' und Mantel hin,
Läßt seine Glatz im Morgen glüh'n.

So läßt sich was beginnen schon,
Zumal, wenn er — geputzt — den Thron
Sich so recht schmuck zurecht gerückt,
Und's böse Auge zugedrückt!

Dann läßt er sich in's gute schau'n,
Sich auch sogar die Glatze krau'n,[1])
Und läßt als Vater mit sich kosen,
Vertheilt sogar auch Alpenrosen.[2])

Auch Gemswurz,[3]) Mausohr,[4]) Alpenveil[5]) —
Und all der Raren ein groß Theil —
Credenzt er als spendabler Wirth,
Was Kenner sich hoch rechnen wird.

Zeigt seine Kinder all' umher,
Auch Städt' und Dörfer kreuz und quer
Von Schlesien und Moravien,
Sogar auch von Galizien.

Doch jetzt war er ein mürr'scher Kopf,
Macht' Jedem ganz probat den Zopf,
Dieß schmeckten jüngst der Wandrer drei,
's war ihnen g'rad nicht wohl dabei.

Er hatte just geschlafen schlecht,
Vielleicht die Nacht auch viel gezecht!
Er ließ sie sorglos kommen 'ran,
Zog plötzlich dann den Mantel an.

Die Schlafmütz' tief um's Ohr gedrückt,
Hat er sie finster angeblickt,
Sie in der Irr' herumgeführt,
Nach seiner Art gar arg verirt.

Drum sei's zur Warnung hier gesagt,
Wer es zum ersten Male wagt,
Visite ihm zu statten ab,
Seh' zu, daß gute Laun' er hab'.

Qu..... ...ßm...

[1]) Dieser schles. Provinzialismen heißt soviel als: mit den Fingern ganz sanft kratzen = krabbeln.
[2]) **Rosa alpina.** [3]) **Doronicum scorpioides.**
[4]) **Hieracium aurantiac.** [5]) **Viola lutea.**

Merkwürdiges.

In dem Böttchermeister Neumann'schen Garten blüht ein junger Aepfelbaum (am Spalier) vollständig und gewährt einen freundlichen Anblick.

Für Europamüde, Auswanderungslustige

und Alle, die sich über die Zustände in der N.=A. Union unterrichten wollen, ist folgendes so eben erschienene Schriftchen recht empfehlenswerth: „Daheim ist doch daheim." Nordamerikanische Bilder aus dem Munde deutscher Auswanderer. Ein Volksbuch von H. Schwerdt. Leipzig bei B. Schlicke. Die Schilderungen tragen insgesammt das Gepräge der Wahrheit an sich, werden ohne triftigen Grund Unzufriedene zufriedener und Auswandernde vorsichtig machen. Es sei daher das heiter geschriebene und angenehm sich lesende Büchlein bestens empfohlen, u. a. auch für Volks= und Leih=Bibliotheken. K.

Hirschberg, den 4. August 1858.

Der in unseren Mauern seit einiger Zeit verweilende Künstler, Herr Portrait-Maler C. Schulz, erfreute einige Male kleinere Gesellschafts-Kreise durch seine mimischen Original-Vorstellungen. Aufgefordert von vielen Seiten, beabsichtigt derselbe in den ersten Tagen der nächsten Woche seine ausgezeichneten Kunstleistungen auf dem Felde der Mimik und Physionomik auch einem größeren Publikum öffentlich vorzuführen. — Die Vielseitigkeit seiner Talente hat bei dessen früherem Auftreten in andern Orten so allgemeine Anerkennung gefunden, daß nur der Wunsch zu hegen ist, es möge das Publikum von Hirschberg und Umgegend nicht verabsäumen, eine Soiré zu besuchen, wie sie in dieser Weise noch nie hier stattfand.

Familien-Angelegenheiten.

5723. **Verlobungs-Anzeige.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Pauline Scheibe.

Gustav Schaffrath.

Lauban. Eichberg bei Hirschberg.

Entbindungs-Anzeige.

5661. Die heute Morgen 5 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Ulrike, geb. Schmidt,** von einem muntern Knaben, erlaubt sich ergebenst anzuzeigen

C. Heilmann, Gasthofbesitzer zum goldenen Löwen.

Schmiedeberg, den 6. September 1858.

Todesfall-Anzeige.

5724. Den heute Abend um 7 Uhr an Altersschwäche erfolgten Tod unsers theuren Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, **Herrn Johann Gottlieb Grüttner,** Amtmann a. D., in dem ehrenvollen Alter von 84 Jahren weniger zwei Tagen, beehren wir uns hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Die Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 9. September 1858.

5681. **Nachruf**

am Sterbetage unseres am 11. September 1857 in dem Alter von 54 Jahren dahingeschiedenen geliebten Gatten, Vaters und Großvaters, des Strumpfstrickermstrs. Herrn

Karl Ehrenfried Siegesmund.

Du bist nicht todt, Theurer! Du schläfst nur; der Engel des Friedens wacht an Deinem stillen Grabe; Gott wird auch Dich einst wecken, und der welkende Staub wird Seele, die stumme Asche wird Leben und Deines Erdendaseins letztes Dunkel lichtet sich zu unendlichen Tagen.

Du wirst uns unvergeßlich sein,
Die Thränen, die wir hier Dir weih'n,
Versiegen einst beim Wiedersehn,
Wenn wir Dir nach zum Himmel geh'n.

Hirschberg, den 11. September 1858.

Die Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Werkenthin (vom 12. bis 18. September 1858).

Am 15. Sonnt. n. Trinit.: Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Werkenthin.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Getraut.

Hirschberg. D. 5. Sept. Christian Gottlieb Aug. Schwarz, Schmiedeges. in Liebau, mit Joh. Beate Gräbel in Eichberg.

Boberröhrsdorf. D. 31. Aug. Ernst Liebich, Kretschambes.-Sohn, mit der Gärtnertochter Christ. Henr. Lehr.

Schmiedeberg. D. 6. Septbr. Karl Heinr. Hückel, Weber in Hohenwiese, mit Karol. Ernest. Paul. Pohl.

Geboren.

Grunau. D. 22. Aug. Frau Häusler u. Weber Hoppe e. T., Joh. Charl.

Gotschdorf. D. 16. Aug. Frau Hausbes., Garnhändler u. Krämer Marpert e. S., Gust. Herm.

Schmiedeberg. D. 28. Aug. Frau Maurerges. Kühnel e. S. — D. 29. Frau Bergm. Liebig e. S. — D. 6. Septbr. Frau Gasthofbes. Heilmann e. S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 5. Septbr. Christian Gottlob Grimmig, Ziergärtner, 54 J. 3 M. 26 T. — D. 6. Jgfr. Joh. Louise Kühn, 50 J.

Hartau. D. 7. Septbr. Joh. Karl Reinhold, Sohn des Hausbes. u. Maschinenbaugeh. Schatz, 3 M. 26 T.

Schwarzbach. D. 7. Septbr. Joh. Henr. geb. Friese, Ehefrau des Haus- u. Ackerbes. Mende, 54 J. 5 M. 26 T.

Boberröhrsdorf. D. 3. Septbr. Gottlieb Gottwald, eing. Häuslerauszügler, 69 J. 7 M. — D. 6. Ernest. Paul., Tochter des Inw. Aebert, 23 W.

Berichtigung.

Erste Seite der Beilage zu Nr. 72 d. B., Todes-Anzeige aus Schwerta, muß Zeile 8 lauten:

„Sank die morsche Hülle hin ins Grab."

Und Zeile 5: Wer den armen ꝛc.

Literarisches.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken zu haben, in Hirschberg in der M. Rosenthal'schen Buchhandlung (Julius Berger):

Bis in die Wildniß.

Von

Armand.

8. Vier Bände. Eleg. brosch. Preis 5 Thlr.

Das Meer mit seinen Gefahren, seiner erhabenen Größe, der Urwald in seiner unentweihten Schönheit und seinen Schrecken, das Thierreich und die Pflanzenwelt, wie sie unter tropischer Sonne sich entwickeln, der Farmer und der Städter, der rothe Wilde und der kühne Frontier, die Freiheit und das Sklavenleben, das Laster und der Edelmuth, die Liebe und der Haß — das sind die Elemente, aus denen der Verfasser mit sicherer Hand und offenem Auge seine Schilderungen zusammengewebt.

(Nebst Beilage.)

5657. In der M. Rosenthal'schen (Julius Berger) Buchhandlung ist vorräthig:

Almanach

für Kaufleute, Fabrikanten, Kapitalisten und Gewerbtreibende für 1859.

Der Almanach enthält ein Notizbuch auf alle Tage des Jahres auf Velin-Schreibpapier gedruckt, nebst einem Anhange:

Das Wichtigste aus der Geschäftswelt umfassend,
enthaltend:

I. Von der Abfassung von Kontrakten, Verträgen, Urkunden, Dokumenten, Verschreibungen mit Formularen zu Kauf-, Mieths-, Lehr- u. Bau-Kontrakten, Gesellschafts-, Lieferungs- und Dienst-Verträgen, Cessionen, Depositenscheinen, Pfandscheinen, Quittungen, Vollmachten, Testamenten und Schuldverschreibungen. **II.** Von den Wechseln mit Formularen zu gezogenen und trockenen Wechseln, Steuerwechseln und Anweisungen. **III.** Von der Verjährung der Forderungen. **IV.** Berechnung des Kapitals bei Aktien, Obligationen rc. rc. **V.** Stempeltarif. **VI.** Tabelle zur Reduktion des Preuß. Gewichts in Zollgewicht. **VII.** Tabelle zur Reduktion des Zollgewichts in Preuß. Gewicht. **VIII.** Uebersichts-Tabelle der wichtigsten europäischen Maaße und Gewichte. a) Getreidemaaße, b) Flüssigkeitsmaaße und c) Handelsgewicht. **IX.** Münzvergleichungs-Tabelle. **X.** Europäische Goldmünzen-Tabelle. **XI.** Interessen-Rechnung von einem Jahr und einem Monat.

Preis in engl. Leinen gebunden mit reicher Deckenvergoldung, Tasche und Bleistift 17½ Sgr.

5717. Sonntag den 12. September 1858.
Mit obrigkeitlicher Bewilligung
Theater in Warmbrunn.
Das Nähere besagen die Anschlagezettel. Anfang halb 7 Uhr.

5709.
Handelskammer.
Sitzung Montag den 13. Septbr., Nachmittags 2 Uhr.

5662. △ z. d. 3. F. d. 15. IX. 5. Recpt.- △ III.

5645.
Der Erdmannsdorfer Missions-Hilfsverein feiert so Gott will Mittw. d. 22. Sept. von 9 Uhr ab sein 13tes Jahresfest in der evangelischen Kirche zu Petersdorf — und ladet alle Freunde der Mission dazu ein.

Der Vorstand.

5519.
Der evangelische Verein des Löwenberger Kreises gedenket, so Gott will, Mittwoch den 15. September in der Kirche zu Spiller sein fünftes Jahresfest zu feiern und ladet hierzu alle Freunde des Reiches Gottes angelegentlichst und ergebenst ein.

Bekanntmachung.

Für die durch Ueberschwemmung verunglückten Bewohner des Hirschberger Kreises sind ferner hier Amts eingegangen:

		rtl.	sgr.
1.,	Herr Dr. Mösler von hier	2 rtl.	— sgr.
2.,	= Oberstlieutenant v. Volgenad von hier für einen vom Wasserschaden betroffenen Veteranen	1 =	— =
3.,	Frau Gräfin von der Asseburg	25 =	— =
4.,	Herr Rittergutsbesitzer Schubert	10 =	— =
5.,	Ein Gebirgsreisender nebst Frau	1 =	10 =
6.,	Herr Hofrath Weigel hierselbst	2 =	— =
7.,	Fräulein Lüdersdorf	5 =	— =
		46 rtl.	10 sgr.
	Hierzu die früheren Beiträge mit	117 =	— =
	zusammen	163 rtl.	10 sgr.

Hirschberg, den 7. September 1858.
Der Königliche Landrath.
v. Grävenitz.

Geschenke zur Verloosung zum Besten der Kirche sind ferner eingegangen: ein gesticktes Ruhekissen, eine dito Reisetasche, ein dito Lampenteller, eine filirte Tischdecke, ein Caffeetablett, ein gestickter kleiner Shawl, ein Körbchen mit Wollstickerei.

Weitere Zusendungen werden zu Händen des Comitémitglieds Bürgermeister Hrn. Vogt hierselbst erbeten. Schlußtermin der Einsendung Ende November c. Der Loosverkauf beginnt, sobald die hohe, ministerielle Genehmigung zur Verloosung eingegangen sein wird.

Hirschberg, den 9. September 1858.
Das Comité.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5644. Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 65 des Gesetzes vom 3. Januar 1849 bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die für das Geschäftsjahr 1859 aufgestellte Urliste derjenigen Personen des Kreises, welche zu Geschworenen wählbar sind, vom 13ten — 16ten dieses Monats in meinem Geschäftslokale hierselbst zur Einsicht ausliegt, und daß Einwendungen bis zum 18ten hujus bei mir zu Protokoll oder schriftlich angemeldet werden müssen. Spätere Berufungen bleiben unberücksichtigt.

Hirschberg, den 6. September 1858.
Der Königliche Landrath.
v. Grävenitz.

5697. Auf dem Wege von dem Postgebäude bis in die Butterlaube hierselbst ist gestern von einem armen Beamten ein Paquet in schwarzer Glanzleinwand verloren worden, enthaltend:

16 Stück leinene, halbleinene und baumwollene Tisch-Decken, davon 5 chamri, 2 rosa, 2 grüne, 4 rothweiß, 2 rothblau, 1 weiß,

im Werth von 14 rtlr. 16 sgr. Vor dem Ankauf derselben wird gewarnt.

Hirschberg, den 9. September 1858.
Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

5490. Bekanntmachung.

Der für Jauer zum 13—15 September d. J. angesetzte Jahrmarkt ist auf den 20—22 September d. J. verlegt, was hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Jauer, den 31. August 1858.
Der Magistrat.

5690. **Oeffentliche Aufforderung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Barchewitz, als alleinigen Inhabers der Handlung Waeber u. Eydame zu Schmiedeberg, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 9. October 1858 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 17ten Juni d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 28. October 1858, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Kommissar, Kreisgerichts-Rath Herrn Richter, im Parteien-Zimmer Nr. I. unsers Geschäfts-Lokales anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizrath Robe, Rechtsanwalt Aschenborn, Justizrath v. Münstermann und Justizrath Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen. Hirschberg, den 1. September 1858.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses. Richter.

Mühlsteinbruch-Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung des Mühlsteinbruchs auf der Harthe bei Langenvorwerk an den Meistbietenden, wird ein öffentlicher Licitations-Termin auf

den 2. October c., Nachmittags um 2 Uhr,

im Gerichtskretscham zu Langenvorwerk anberaumt. Kautionsfähige Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen täglich in den Amtsstunden in unserer Kanzlei eingesehen werden können.

Löwenberg, den 28. August 1858. [5648.

Der Magistrat.

5573. **Bekanntmachung.**

Die von der hiesigen Stadtgemeinde auf dem Spitzberge bei Striegau neu erbaute Restauration soll im Wege des schriftlichen Submissionsverfahrens, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl und des Zuschlages, unter den eingegangenen Geboten, Seitens der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung, auf die Zeit vom 1. October 1858 bis zum 1. April 1861 verpachtet werden.

Es werden hierdurch Pachtlustige aufgefordert, ihre Pachtgebote bei uns schriftlich und versiegelt bis längstens zum 20. September d. J. einzureichen. Die näheren Pachtbedingungen sind auf dem hiesigen Magistrats-Bureau, sowie bei dem Herrn Senator Kühnel hierselbst zur Einsicht offen gelegt.

Striegau, den 3. September 1858.

Der Magistrat.

5514. Die nachgenannten der hiesigen Stadtcommune gehörigen Güter resp. Vorwerke sollen anderweit im Wege des Meistgebots verpachtet werden, nämlich:

1. das **Gut Penzig:**
auf 24 Jahre 2 Monate, vom 1. Mai 1859 bis 1. Juli 1883,
den 24. September c., Vorm. von 9 bis 12 Uhr;
2. das **Vorwerk Nieder-Bielau:**
auf 12 Jahre 2 Monate, vom 1. Mai 1859 bis 1. Juli 1871,
den 24. September c., Vorm. von 9 bis 12 Uhr;
3. das **Vorwerk** in **Ober-Penzighammer:**
auf dieselbe Zeit wie ad 2,
den 27. September c., Vorm. von 9 bis 12 Uhr, und
4. das **Vorwerk** in **Nieder-Langenau:**
auf 12 Jahre vom 1. Juli 1859 bis dahin 1871,
den 27. September c., Vorm. von 9 bis 12 Uhr.

Die oben anberaumten Verpachtungstermine werden

auf hiesigem Rathhause

abgehalten und Pachtlustige mit dem Bemerken dazu eingeladen, daß die Eröffnung der Licitations- und Pachtbedingungen in denselben erfolgen wird, letztere auch nebst angehängten Flächennachweisen, Abgabenverzeichnissen 2c. vom 1. September c. ab in unserer Registratur während der Amtsstunden in der Zwischenzeit eingesehen und auf Verlangen gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich mitgetheilt werden können. Görlitz, den 28. August 1858.

Der Magistrat.

5649. **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen der Kaufleute Haertter und Waldmann zu Freiburg ist zur Wiederholung der Verhandlung und zur Beschlußfassung über einen Akkord, Termin

auf Mittwoch den 22. September 1858, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Termin-Zimmer Nr. 3

unseres Geschäftslokales anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten — oder vorläufig zugelassenen — Forderungen der Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Schweidnitz, den 6. September 1858.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses. gez. Wenzel.

Auktion.

5643. Im Auftrage der Königl. Kreis-Gerichts-Commission hierselbst werde ich **in termino**

den 21. September c., von Vormittags 9 Uhr ab, im hiesigen Gerichtslokale wiederum eine Partie Band- und Schnittwaaren, Cigarren u. s. w. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Liebenthal am 6. September 1858.

Laube, Auctions-Commissarius.

5659. **Auktion.**

Künftige Mittwoch den 15. September, früh 9 Uhr, bin ich Willens das stehende Grummet, circa 24 Morgen Wiese und Brache, gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich zu versteigern. Kauflustige können sich bei der Wittwe Otto Nr. 85 Arnsdorf einfinden.

5674.

Auktion.

Donnerstag den 16. September, von früh 9 Uhr an, sollen im Auktionslokale, Rathhaus-Ecke par terre, einige große und mittle Tischgedecke (rein leinen Damast), resp. 18 und 12 Servietten, 1 Dutzend roh weiße Credenz-Servietten, 290 Ellen verschiedene Fußteppiche (leinen Köper), mehrere Schnittwaaren, worunter seidene und Sammtwesten, Damaste, Tücher; ferner Möbel, als: 1 runder und 1 viereckiger Tisch, 1 Glasschrank, 1 Küchen- und Gemüseschrank, 1 Pfeilerkästchen, 5 Spiegel, 1 rother Schrank, 1 kompletter Sattel nebst neuer Filz-Satteldecke; so wie verschiedene Kleidungsstücke, als: 2 schwarze Röcke, 1 Ueberzieher, 5 Paar Beinkleider, 1 Weste, 1 Hut, 1 Paar Stiefeln, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Hirschberg, d. 9. Septbr. 1858. Cuers, Aukt.-Commiss.

5588.

Auktion in Görlitz.

Freitag, den 17. d. Mts., von 9 Uhr ab, sollen in der Fabrikant Finster'schen Concurs-Sache zu Görlitz, Petersstraße Nr. 2, 176 Stück roher weißer Thibet, 460 Pfund weiße und buntwollene Garne, 150 Pfund rohes weißes Kammgarn, sowie andere dergl. Waaren auf gerichtliche Verfügung versteigert werden.

Gürthler, Aukt.-Kommissar.

5594.

Mühlen-Verpachtung.

Eine zweigängige Mühle in einem großen Dorfe, wo zwei Straßen durchgehen, mit ausreichender Wasserkraft, und wo bis jetzt die Bäckerei stark betrieben worden, ist unter annehmbaren Bedingungen zu Michaelis c. zu verpachten. Das Nähere in der Expediton des Boten.

Pacht- oder Kaufgesuch.

5639. Ein Wirthshaus auf dem Lande mit etwas Acker wird zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Von wem? ist zu erfahren in der Königl. Postexpedition zu Gr. Baudiß.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

5711. Eine der besten Wassermühlen, mit Mahl- und Spitzgang und circa 30 Scheffel Acker und Wiesen und gangbarem Wasser, alles im besten Zustande, ohnweit Hirschberg, und schon einige dreißig Jahre im Besitze, ist zu verkaufen oder gegen eine Landwirthschaft zu vertauschen. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

5691. Ein brauchbarer zweispänniger Brett- oder Leiterwagen steht zum Verkauf, oder auf einen leichten Einspänner zum Vertausch in der Niedermühle zu Fischbach.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5636. Allen verehrten Verwandten und Freunden, die sich meines Geburtstages den 3ten dieses so freundlich erinnert haben, gehorsamst dankend, empfiehlt sich Ihrem fernern Wohlwollen C. Friedrich D. von Uechtritz.

Tzschocha den 4. September 1858.

5676. Bei meinem Weggang von Neukirch nach Adelsdorf empfiehlt sich allen lieben Freunden, Gönnern und Bekannten bestens, für die vielfachen Beweise von Liebe und Vertrauen herzlich danksagend und bittend, meiner und meiner Familie in der Ferne gleich wohlwollend zu gedenken.

Adelsdorf, am 4. September 1858.

Dr. Palm, pract. Arzt und Geburtshelfer.

5655. **Zum bevorstehenden Winter-Semester empfehle ich meine**

Leih-Bibliothek

zur geneigten Benutzung.

A. E. Wallroth, Buchbinder in Schönberg.

5663. **1 auch 2 Pensionaire**

finden in Breslau bei einer stillen Beamten-Familie freundliche und billige Aufnahme. Näheres auf frankirte Anfrage **poste restante Breslau G. 21.**

5666. **Wohnungs-Veränderung.**

Meinen geehrten Kunden und Bekannten theile ich mit, daß ich jetzt in meinem Hause, Steingasse Nr. 51, wohne.

Jauer. Dobrschinski, Wagen-Lackirer.

5650. Ehrenerklärung.

Ich Endesunterzeichnete erkläre hiermit: daß die gegen den Wirthschafts-Inspektor Herrn Schmidt hierselbst von mir öffentlich ausgesprochene Ehrenkränkung und Beleidigung aus boshafter Verleumdung geschehen ist, und bitte Herrn Schmidt um gütige Verzeihung.

Nieder-Baumgarten, den 7. September 1858.

Helene Langer, geb. John.

Zufolge schiedsamtlichen Vergleichs bitte ich den Bauergutsbesitzer Knospe in Schoosdorf wegen der ihm zugefügten Beleidigung um Verzeihung und warne vor Weiterverbreitung derselben. Friedeberg a. Q., den 8. September 1858.

5670. Schwerdtner, Fuhrmann.

5671.

Den Herren Kaufleuten empfehle ich hiermit mein am hiesigen Platze neu errichtetes Speditions-Geschäft, unter Versicherung der promptesten Bedienung, zur geneigten Benutzung.

Waaren, welche von Stettin, Magdeburg u. s. w. per Schiffer hier ankommen, dirigire ich von dem Wasser nach der Bahn, per Centner für 1 Sgr., incl. aller Unkosten.

Meßgüter laß ich von der Bahn billigst abrollen und bemerke ergebenst, daß sämmtliches Gut unter Assecuranz bei mir lagert.

Frankfurt a. O. im September 1858. Hochachtungsvoll

Gustav Groche.

*

5704. **Die von mir in Bezug auf den hiesigen Müllermeister Wiegner ausgesprochene Injurie, als habe sich derselbe 10 Klaftern Holz aus dem herrschaftl. Forste unbefugter Weise angeeignet, widerrufe ich hiermit, unterwerfe mich auch der Geldstrafe von 1 Thlr. in die Armenkasse, erkläre denselben für einen ganz ehrlichen und unbescholtenen Mann, bitte ihn um Verzeihung und warne Jedermann vor Weiterverbreitung obigen Gerüchts.**

Jannowitz, den 8. September 1858.

Verehelichte Mosig.

Verkaufs-Anzeigen.

☞ **Eine Wassermühle mit zwei Mahl- und einem Spitzgang nebst Anlage zu einem französischen Gange; Brettschneide und Bäckerei, Gebäude neu und massiv, stets ausreichendem Wasser, nebst 16 Morgen Acker und Wiesen, in der Nähe einer belebten Gebirgsstadt, steht aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Destillateur Herrn Meysel in Landeshut.** 5506.

5518. Verkaufs-Anzeige.

Eine Gärtnerstelle, ohnweit Löwenberg, ist veränderungshalber zu verkaufen. Dieselbe besteht in einem Wohnhause nebst Stallung und Schuppen, in gutem Zustande, 9 Scheffel Acker erster Klasse und einem Obstgarten. Das Nähere ist beim Buchbinder Tietze in Löwenberg zu erfragen.

5672. Ein Kramhaus nebst Wirthschaftsgebäuden, massiv, in dem seit 20 Jahren mit gutem Erfolge das Geschäft betrieben wurde, dicht an der Kirche eines sehr großen Dorfes, ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Näheres bei dem Besitzer des Hauses Nr. 292 in Giesmannsdorf, Kreis Bunzlau.

5668

Guts-Verkauf.

Ich beabsichtige mein Gut, welches fünf Minuten von der Kreisstadt Bunzlau in Niederschlesien, ebenso weit von dem Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahnhof, und ¼ Meile von der Kolonie Gnadenberg entfernt liegt, mit circa 250 Morgen I. Classe, 45 Morgen zweischüriger Wiesen, einem vor zwei Jahren elegant gebauten Wohnhause herrschaftlich eingerichtet, enthaltend 8 Zimmer und von Garten umgeben, Inventarium im besten Zustande, mit 16,000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Das Gehöft ist neu gebaut und reizend gelegen. Käufer, welche einen schönen angenehmen Wohnsitz, so wie ertragsfähige im besten Kultur-Zustande befindliche Aecker und Wiesen beanspruchen, erfahren das Nähere bei dem Eigenthümer Matthäi, Gutsbesitzer.

5720. Das Haus sub Nr. 41 in Lähn ist aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

5654.

Eine Restauration,

schön gelegen und in der Nähe von Görlitz, mit circa 18 Morgen Acker und Wiese, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Wo? ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

5673. Verkaufs-Anzeige.

Eine Freistelle nahe an Bolkenhain gelegen, mit circa 12 bis 14 Morgen Land, wobei sich ein Obstgarten mit 2¼ Hundert tragbarer Obstbäume und ausgezeichneter Gräserei nebst einer schönen dreischürigen Wiese befindet, Acker und alles um die Gebäude gelegen, weiset zum Verkauf nach der Gastwirth Hübel zu Schönthälchen bei Bolkenhain.

5652.

Lohgerberei-Verkauf.

Meine bequem eingerichtete Lohgerberei will ich verkaufen, da ich nicht Gerber bin. Die zum Betriebe nöthigen Geräthschaften sind vorhanden und in gutem Zustande. In der einen gewölbten Werkstatt befindet sich laufendes Wasser, das durch neue Röhre zugeleitet wird. Zahlbare Käufer werden zur Besichtigung des Grundstücks eingeladen, und erfolgt auf frankirte Briefe nähere Auskunft durch den Besitzer Louis Hiller.

Hohenfriedeberg, im September 1858.

5502. Eine Freistelle, neu massiv gebaut, nahe an Jauer, mit circa 7 Morgen Acker und Wiesewachs, ist veränderungshalber bald zu verkaufen. Nähere Auskunft beim Gastwirth Gottwald in Jauer.

5658.

Gasthofs-Verkauf.

Mein hierorts an der Berlin-Breslauer Hauptstraße belegenes Gasthofsgrundstück, „zur goldenen Traube" benannt, beabsichtige ich in dem hierzu auf Freitag den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle anberaumten Termine aus freier Hand meistbietend zu verkaufen. — Das Hauptgebäude enthält außer geräumigen Kellern, Küche 2c., ein großes Gast-, 9 Wohn- und Fremdenzimmer, sowie großen Tanzsaal; im Gehöft Stallung für 40—45 Pferde, Waschhaus, Scheune 2c. und Garten mit frequenter Kegelbahn. — Die Kaufsbedingungen werden möglichst günstig gestellt und zahlungsfähige Käufer hierzu eingeladen. Grünberg, im Septbr. 1858. R. Engel.

5692. **Zu verkaufen:**

Eine Reststelle bei Schönau, zu welcher 20 bis 60 Morgen guter, ertragbarer Acker dazu gegeben werden können, soll billig durch mich verkauft werden. Von Lasten und Renten ist diese Stelle frei.

Ferner biete ich zum Verkauf:

Eine Freistelle bei Jauer, mit 26 Morgen, gutem Wohnhause; Kaufpreis 3000 rtl., Anzahlung 1000 rtl.

Eine Freistelle zwischen Schönau und Bolkenhain, mit 18 Scheffel Breslauer Maß Acker.

Ein Vorwerksgut im Rothenburger Kreise, mit 283 Morgen Areal, darunter 44 Morgen Wiesen; Kaufpreis 12,500 rtl.; Gebäude massiv.

Näheres mündlich oder auf portofreie Anfragen durch den Commissionair Laufer zu Alt-Schönau bei Schönau.

5707. Eine Freistelle mit 8 Scheffeln gutem Acker und Wiese, sowie guten Baulichkeiten, eine Meile von Hirschberg, ist bei einer Anzahlung von 500 rtl. und festem Hypothekenstand für civilen Preis zu kaufen durch das Commissions-, Anfrage- u. Adreß-Bureau in Hirschberg.

5653. Das Haus sub Nr. 100 nebst Gartenfleck zu Erdmannsdorf stehet zum sofortigen Verkauf. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Königliche Schloß-Kastellan Alert.

5722. **Baumwoll-Watte**

in schöner, feiner, weißer Quatitée, zwölf Loth schwer, pro Dutzend 1 rtlr., leichtere im Verhältniß billiger, empfiehlt im Einzelnen so wie im Ganzen an Wiederverkäufer mit Rabatt Eduard Schwantke

vor dem Burgthor neben der Salzniederlage.

Die neuesten Façons von

Damen-Jäckchen

in einfachen wie auch in Double-Stoffen, Shilkskyn und Angora in allen Größen, sind angekommen. Dieselben zeichnen sich durch sehr gutkleidende und schöne Schnitte aus.

Moritz E. Cohn jun.

Langgasse.

Hirschberg, den 8. September 1858.

5550. Alle Nummern roh, gebleicht und bunt baumwollen Strickgarn, in englischem und eignem Gespinnst, so wie Schafwolle, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Chr. Gottfr. Kosche.
Hirschberg.

5607. **Ein starkes Arbeitspferd,**

Fuchs-Wallach, zwischen 7 und 8 Jahr alt, verkauft unter Garantie der Fehlerlosigkeit der Maurer- und Zimmermeister

Hirschberg. Altmann.

5524. **Für Brauereibesitzer.**

Zehn Stück drahtne Malzdörrhorden, ziemlich neu, sind zu verkaufen auf dem Dominio Gräbel bei Bolkenhain.

5694. Das Dominium Heiland-Kauffung offerirt Saug-Ferkel von der bekannten großen Race.

5570. **Draht-Gewebe,**

von 1 bis 300 Fuß lang, werden billigst verfertigt von

Louis Müth, Drahtweber in Löwenberg.

5590. Ein gutes Flügel-Instrument ist preiswürdig zu verkaufen. Von wem? — ist zu erfahren durch

W. M. Trautmann in Greiffenberg.

5596. Nachdem ich am hiesigen Platze eine

„Preßhefen-Fabrik"

errichtet habe, erlaube ich mir den Herren Bäckern und Hefenhändlern meine Preßhefe bestens zu empfehlen.

Desgleichen ist täglich im Gasthofe zu den drei Linden **„Schlempe"**, aus reinem Getreide-Abfall bestehend, als vorzügliches Futter für Rindvieh und Schweine zu haben.

Hirschberg. Robert Friebe.

Feinstes Scheiben- und Jagd-Pulver,
Bestes Sprengpulver,
Patent-Schrot in allen Nummern,
Zündhütchen,
Blei offerirt billigst F. Püscher.

5705. 30 Fuder guten Garten-Boden sind abzulassen von dem Böttchermeister Neumann.

5576. Ein fast noch ungebrauchter kupferner Kessel von circa 1200 Quart Inhalt ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

5598. Gegen 20 Ellen erlene Tennpfosten und dergl. eichene, 3½" stark, 14' lang, 8—12" breit, gut ausgetrocknet, sind billig zu verkaufen. Näheres bei dem

Brettschneider Grünig zu Merzdorf a. B.

5688. **Photogène,**
hellbraun und doppelt rectificirt, wasserhell, offerirt in vorzüglichster Waare, zu den billigsten Preisen
Chr. Gottfr. Kosche. Hirschberg.

Neue böhmische Bettfedern
sind stets zu haben bei
Wwe. Stiasny zu Wigandsthal.

3015. **Alle Arten Brillen, Lorgnetten und Fernröhre empfiehlt Heinze, Optikus und Glasschleifer in Herischdorf.**

Neue schottische Heringe
geräuchert und marinirt bei
[5714.] Eduard Bettauer.

5637 **Neue Schott. Heringe empfing A. P. Menzel.**

5640. Zwei fette Schweine und eine Kalbe stehen zum Verkauf beim Siebmachermeister F. Rutsch in Lähn.

5642. Funfzehn Schock gutes Laubholz (starkes Gebund) stehen zum baldigen Verkauf bei
Gustaf Kiesel in Probsthain.

5710. **Saatkorn**, vollkommen gesund, ist zu verkaufen bei dem Bauergutsbesitzer Worbs in Seydorf.

5578 **Besten Peruanischen Guano empfiehlt unter Garantie der Aechtheit billigst Wilhelm Hanke in Löwenberg.**

5574. Eine gute Doppelflinte, so wie andere Jagdgeräthschaften, sind billig zu verkaufen. Näheres darüber ertheilt der Lohndiener Illgner zu Warmbrunn.

5629 **Eine Ponny-Equipage,**
zwei braune fehlerfreie Stuten, 6 und 7 Jahr, fromm und thätig, ein halbgedeckter bequemer Wagen nebst elegantem Geschirr steht sofort zum Verkauf. Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Kauf-Gesuche.

3401. **Butter** in Kübeln kauft zu den höchstmöglichsten Preisen Berthold Ludewig. Dunkle Burggasse.

5609. **Altes Zinn**
wird zum höchsten Preise gekauft bei
H. Riedel, Zinngießermstr. in Schweidnitz, Petersstraße.

Zu vermiethen.

5641. Ein freundliches, sehr warmes Zimmer, (meublirt oder nicht) mit Alkoven und schöner Aussicht, ist bald an einen ruhigen einzelnen Miether abzulassen.
Warmbrunn den 3. Septbr. 1858. Räthin Siebrand.

5683. Freundliche Winterquartiere (Sonnenseite, hoh. parterre mit Garten), nächst der Stadt London, billig und bald zu beziehen No. 310 und 4 in Nieder-Warmbrunn.

Miethgesuch.

5713. Ein gutes Flügel-Instrument wird zur Miethe gesucht. Näheres bei Herrn Albert Ludwig unter den Siebenhäusern.

Personen finden Unterkommen.

5638. Einen tüchtigen, mit guten Zeugnissen versehenen Hilfslehrer, der am 1. Oktober c. antreten kann, sucht der Unterzeichnete für eine Schule seiner Parochie.
Harpersdorf, den 6. Sept. 1858. Nitschke, Pfarrer.

5718. Ein guter Flötist, Clarinettist, Waldhornist und Trompeter finden bald oder spätestens zum 1. Oktober c. eine gute Anstellung. Gegen portofreie Briefe wird darüber Antwort ertheilen
der Musikdirigent C. Fiekel in Sagan.

5693. Ein Schuhmacher-Geselle findet dauernde Arbeit bei dem Schuhmachermeister Topschal in Pombsen, Kreis Jauer.

5627. Brauchbare **Tischler-Gesellen** finden dauernde Beschäftigung beim Tischlermeister Wittig.

5569. Brauchbare Zimmerleute, so wie 30 bis 40 tüchtige Schachtarbeiter finden dauernde Beschäftigung beim Zimmermeister C. Grosser in Schmiedeberg.

5647. **Tüchtige Maurergesellen finden dauernde Beschäftigung beim Maurermeister C. Wehner in Warmbrunn.**

5716. Ein zuverläßiger Kutscher findet ein Unterkommen bei M. J. Sachs & Söhne.

5687. Ein starker Mann, der gute Atteste vorlegen kann, findet in einer Fabrik als Wächter ein gutes Unterkommen. Näheres sagt die Expedition des Boten.

Personen suchen Unterkommen.

5667. Ein junger Mann, gewandter Verkäufer, welcher 5 Jahre in einem Wein-, Spezerei- und Tabacк-Geschäft war und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht bald oder pr. 1. Oktober ein Engagement. Gefällige Beachtung bittet man unter der Adresse: **H. L. poste restante Freiburg** gelangen zu lassen.

5699. Ein unverheiratheter, kräftiger Mann, welcher gute Atteste nachweisen kann, sucht ein baldiges Unterkommen als Waldläufer, oder Bewirthschafter eines Gutes (Caution kann auch gestellt werden.) Nachweis ertheilt der Agent P. Wagner in Hirschberg.

5651. Ein anständiges, gebildetes Mädchen sucht zu Michaeli d. J., oder auch schon früher, wenn es gewünscht wird, eine Stellung entweder als Kammerjungfer oder als Stubenmädchen.
Offerten werden unter der Chiffre: N. H. poste restante Hohenfriedeberg franco erbeten.

Lehrlings = Gesuche.

5675. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen begabter Knabe, welcher Lust hat Kaufmann zu werden, findet unter annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen.
Frankirte Adr. unter A. 62 befördert die Exped. d. Boten.

5593. Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust zum kaufmännischen Fache hat, findet zu Michaeli d. J. eine Stelle in Goldberg.
Näheres in der Expedition des Boten.

5540. Einem kräftigen Knaben, welcher Lust hat Böttcher zu werden, weiset die Exped. d. Boten einen Lehrmeister nach.

5621. Einen Lehrling nimmt an
Scholz jun., Bäckermeister in Warmbrunn.

5664. Lehrlings = Gesuch.
Ein moralisch gebildeter Knabe, welcher Lust hat die Conditorei gründlich zu erlernen, kann bei Unterzeichnetem sofort placirt werden. Adolph Lerner, Conditor.
Schweidnitz, d. 6. Spt. 1858. Buttermarkt im „Johanniskopf".

5680. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Buchbinder zu werden, wird gesucht.
Hirschberg, den 9. September 1858.
R. Seifert, Buchb. u. Galanteriearb., Schulg. Nr. 109.

Gefunden.

5715. Am 28. v. Mts. in der Mittagsstunde ist bei mir ein großer rothbaumwollener Regenschirm stehen geblieben; nur der rechtmäßige Eigenthümer erhält selben gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurück.
Hirschberg, den 9. September 1858.
J. Gruner, Stadtbrauermeister.

5719. Ein Regenschirm ist bei mir stehen geblieben; der Eigenthümer kann denselben in Empfang nehmen.
Besecke in den drei Eichen.

5696. Eine starke Wagenkette ist in Herischdorf gefunden und bei dem dasigen Ortsrichter abgegeben worden. Verlierer kann solche daselbst gegen Kostenerstattung und Findelohn sich abholen.

5689. Ein kleiner Affenpinscher hat sich zu Jemand gefunden. Verlierer melde sich in der Exped. d. Boten.

Verloren.

5695. Auf der Postfahrt von Bunzlau bis Löwenberg ist ein Schirm und Stock verloren worden. Der Finder, welcher obige Gegenstände in Löwenberg bei dem Buchbinder Hrn. Fiebig oder in der Expedition des Boten zu Hirschberg abgiebt, erhält 1 Rtlr. Belohnung.

5698. Am 4ten d. M. ist mir in Hirschberg ein Dachshund, böhmische Race, auf den Namen Waldmann hörend, verloren gegangen; derselbe hat krumme braune Vorderläufe, Hinterläufe sind nur inwendig braun, Unterkiefer und Brust auch braun, über jedem Auge hat er einen kleinen braunen Fleck; sonst ist derselbe ganz schwarz, lang gebaut und hat eine lange Ruthe. Jeder, welcher mir über diesen Hund gefällige Auskunft zu geben im Stande ist, wird hiermit freundlichst aufgefordert, mir davon Anzeige machen zu wollen; vor Ankauf desselben wird Jedermann gewarnt.
Nieder=Berbisdorf, den 9. September 1858.
A. Kayser, Revierförster.

5708. **Geldverkehr.**
500, 700, 1000 und 1700 Thlr. sind auf sichere Hypotheken sofort zu vergeben durch
das Commissions=, Anfrage= u. Adreß=Bureau in Hirschberg.

Einladungen.

5682. Zum Erntefest, Sonntag d. 12. Sptbr., ladet ergebenst ein. Für Kuchen, Speisen und Getränke wird bestens sorgen. Ansorge in Kunnersdorf.

5703. Sonntag den 12. September ladet zu einem Hahnschlagen freundlichst ein, wo nachträglich das Aufsteigen eines Luftballons stattfinden wird. Schliebitz in Hartau.

5706. Zum Erndtefest und frischen Kuchen ladet Sonntag den 12. d. Mts. nach Herischdorf ganz ergebenst ein
Friedrich Wehner.

5712. Sonntag den 12. September zum Erntefest und zur Tanzmusik auf dem Scholzenberge ladet zu zahlreicher Theilnahme ergebenst ein:
F. Thomaszeck.

5700. **Zur Kirmesfeier,**
Sonntag den 12ten und Montag den 13. September, ladet freundlichst ein
Warmbrunn. **R. Schönfeld.**

5701. Sonntag den 12. September ladet zum Trio=Konzert ganz ergebenst ein
Boberröhrsdorf. Süßmann, Brauermeister.

5678. Auf Sonntag den 12. Sept. c. ladet zu einem
Karpfen=Kegel=Schieben
und gesottenen Karpfen in die Brauerei nach Lomnitz ergebenst ein Baumert.

5684. Zur Erndtekirmes, Sonntag d. 12. Sptbr., wobei Tanzmusik stattfindet, ladet ergebenst ein
Carl Sturm in Berbisdorf.

5679 **Zum Erndtefest**
auf künftigen Sonntag, als den 12. d. M., ladet nach Buchwald ganz ergebenst ein. Für frische Kuchen, gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen
Ferdinand Scholz, Brauermeister.

5685. Sonntag, d. 12. d. M., ladet zur Erntekirmes und Wurstpicknick, so wie zu frischen Kuchen und Tanzvergnügen ergebenst ein Rüffer in Giersdorf.

5702

Die Kirmes in Södrich

wird Sonntag den 12. und Donnerstag den 16. September abgehalten werden und findet an beiden Tagen Tanzmusik statt. Donnerstag wird ein Nummer-Lagen-Schießen um Geld aus beliebigen Büchsen abgehalten. Anfang früh 9 Uhr.

Für frische Kuchen, gute Speisen, Getränke und besonders an letzterem Tage wird für Entenbraten gesorgt sein.

Es ladet alle Freunde und Gönner zu zahlreichem Besuche ergebenst und freundlichst ein

J. G. Flach, Brauermeister.

5584. Zur Erndtekirmes und frischen Kuchen, auf Sonntag den 12. d. Mts., ladet ergebenst ein

Kauffung. E. Beer, Brauermeister.

5665. Sonntag den 12. September

großes Konzert in den Buschhäusern,

ausgeführt vom Trompeterchor des 7. Dragoner-Regmts., unter persönlicher Leitung des Stabstrompeter Herrn Riebe.

Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr.

Müller, Gastwirth.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

5669. **Einladung zur Kirmes.**

Auf Dienstag den 14ten, Donnerstag den 16ten und Sonntag den 19. Septbr. ladet zur Kirmes ergebenst ein

Egelsdorf, den 8. Septbr. 1858. August Schindler.

5721.

Zur Kirmes

auf Sonntag den 12., Mittwoch den 15. und Sonntag den 19. Sept. ladet ergebenst ein W. Urban in Wünschendorf.

5646. **Einladung**

zu dem am 12ten bis 16ten c. stattfindenden Stech-Freischießen aus beliebigen Büchsen auf 170 Schritt.

Die Lage zu 10 Schuß für 1 Thaler.

Die näheren Bedingungen sind in der Schießstätte ausgehängt. — Es ladet dazu ergebenst ein:

Schömberg, den 7. September 1858.

Der Schützen-Vorstand.

5632. Sonntag den 12. Septbr. Erndtefest auf Hoguli

5677. **Zur Erndtekirmes**

ladet Unterzeichneter auf Sonntag den 12ten, Donnerstag den 16ten und wiederum Sonntag den 19. September ganz ergebenst ein und bittet um recht zahlreichen Besuch

Wiesa, den 7. September 1858. Hentschel.

5007.

Dresden.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein seit 5 Jahren inne habendes

Hôtel zur Stadt Prag

in diesem Jahre durch Auf- und Umbau bedeutend vergrößert, und den jetzigen Anforderungen gemäß eingerichtet habe. Mein eifrigstes Bestreben soll es wie bisher sein, durch freundliche Aufnahme, so wie Beibehaltung der seither gestellten soliden Preise, das Vertrauen Aller mich Beehrenden auch fernerhin zu wahren. Hochachtungsvoll

Frdrch. Keltsch.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 9. September 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	4	15	—	4	—	—	2	14	—	2	5	—	1	15	—
Mittler	4	3	—	3	20	—	2	6	—	2	—	—	1	14	—
Niedrigster	4	—	—	3	5	—	1	22	—	1	26	—	1	13	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 10 sgr. — Mittler 2 rtl. 5 sgr.

Schönau, den 8. September 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	4	—	—	3	15	—	2	6	—	2	4	—	1	17	6
Mittler	3	20	—	3	10	—	2	4	—	1	28	—	1	6	—
Niedrigster	3	5	—	3	—	—	2	2	—	1	22	—	1	—	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 25 sgr.

Butter, das Pfund: 7 sgr. 9 pf. — 7 sgr. 6 pf. — 7 sgr. 3 pf.

Breslau, den 8. September 1858.

Kartoffel-Spiritus per Eimer $7\frac{1}{2}$ rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 8. September 1858.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten	$94\frac{3}{4}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	$108\frac{3}{4}$	G.
Poln. Bank-Billets	90	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$101\frac{3}{4}$	Br.
Präm.-Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt.	116	G.
Staats-Schuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$85\frac{1}{2}$	G.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$99\frac{3}{4}$	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$87\frac{3}{4}$	G.
dito Cred.-Sch. 4 pCt.	$90\frac{1}{4}$	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	87	Br.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	$95\frac{3}{4}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pC.	$97\frac{1}{4}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Schles. Rentenbr. 4 pCt.	$93\frac{3}{4}$	Br.
Krak.-Ob. Oblig. 4 pCt.	$79\frac{3}{4}$	G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$99\frac{7}{12}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$86\frac{11}{12}$	Br.
Obers. Lit. A. u. C. $3\frac{1}{2}$ pCt.	139	G.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$128\frac{3}{4}$	Br.
dito Prior.-Obl. 4 pCt.	$87\frac{5}{12}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	—
Neisse-Brieger 4 pCt.	$65\frac{3}{4}$	Br.
Cöln-Minden. $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	—	—

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	142	G.
Hamburg k. S.	$150\frac{1}{4}$	G.
dito 2 Mon.	$150\frac{1}{6}$	Br.
London 3 Mon.	$6,21\frac{1}{6}$	G.
dito k. S.	—	—
Wien 2 Mon.	100	G.
Berlin k. S.	—	—
dito 2 Mon.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.